



Deutschlandfunk



---

# Raderberg Konzerte

Di, 14.1.2025  
20.00 Uhr

---

**Arianna Savall**  
Sopran/Barockharfe

**Petter U. Johansen**  
Tenor/Barockvioline

**Armonico Tributo  
Consort**

Mythos in der Musik

Arien, Duette und Szenen von  
**Claudio Monteverdi**  
**Barbara Strozzi**  
**Henry Purcell**  
und anderen

---

6 Kammermusikabende im  
Deutschlandfunk Kammermusiksaal  
Raderberggürtel 40  
50968 Köln





# Programm

Dienstag, 14. Januar 2025  
20.00 Uhr

## Hirundo Maris

**Arianna Savall** Sopran/Barockharfe

**Petter Udland Johansen** Tenor/Barockvioline

## Armonico Tributo Consort

**Brigitte Täubl** Barockvioline

**Lorenz Duftschmid** Diskant-/Bassgambe, Leitung

**Heidi Gröger** Altgambe

**Dane Roberts** Bassgambe

**Marco Vitale** Orgel/Cembalo

**Maria Ferré** Theorbe/Guitarre

18.45 Uhr Konzerteinführung  
Moderation: Oliver Cech

Mythos in der Musik: Canti e suoni di un mito

Einführung in den Mythos

**Claudio Monteverdi (1567–1643)**

*Tempo la cetra*

Orpheus und die Liebe

**Claudio Monteverdi**

aus der Oper *L'Orfeo*:

*Ritornello aus dem Prolog (Instrumental)*

*Rosa del ciel (Aria di Orfeo)*

*Io non dirò qual sia (Aria di Euridice)*

*Ritornello (Reprise)*

Lamento: Klage der Helden, verlorene Nymphen und Götter

**Henry Purcell (1659–1695)**

*The Plaint (O, let me forever weep)*

aus der Masque *The Fairy Queen*

**Luigi Rossi (1598–1653)**

*Les pleurs d'Orphée ayant perdu sa femme*

Instrumental, aus der Oper *Orfeo*



### **Claudio Monteverdi**

Lamento della Ninfa (Madrigal)

Verwandlung und Tänze der Götter

### **Henry Purcell**

See even Night herself is here (Prelude and Aria)  
aus der Masque The Fairy Queen

### **John Blow (1649–1708)**

Cupids entry und A Dance of Cupids (Instrumental)  
aus der Oper Venus and Adonis

### **Anonymous**

When Daphne from fair Phoebus did fly (Duo)

– Pause –

Liebe, Konflikt und Witz

### **Adam Krieger (1634–1666)**

Lieder:

Ihr süßen Seelen ohne Ruh'

Halt ein, halt ein!

Aurora und Stell' erscheinen schnell

Komm Galathea, komm mein Herze

Sehnsucht und Liebe der Nymphen und Satyrn

### **Barbara Strozzi (1619–1677)**

Lieder:

Amor dormiglione

Chè si può fare

L'amante segreto (Duo)

Triumph und Göttlichkeit

### **Claudio Monteverdi**

Zefiro torna e di soavi accenti (Ciaccona)



#### **Liebe Konzertbesucherinnen, liebe Konzertbesucher,**

alle Konzerte der Reihe „Raderbergkonzerte“ werden aufgezeichnet und gesendet. Deshalb bitten wir, störende Nebengeräusche so weit wie möglich zu vermeiden. Akustische Messungen haben ergeben, dass sich Hustengeräusche durch die Benutzung eines Taschentuchs um mehr als die Hälfte verringern lassen.

**Die Aufnahme des Konzertes wird am Montag, dem 27.1.2025,  
ab 21.05 Uhr in der Sendung „Musik-Panorama“ im  
Deutschlandfunk gesendet.**





Arianna Savall, Petter Udland Johansen, Lorenz Duftschild © Malyshev

### **Arianna Savall – Sopran und historische Harfen**

Als Tochter einer katalanischen Musikerfamilie in Basel geboren, begann Arianna Savall Figueras ihr Studium der klassischen Harfe bei Magdalena Barrera. Ab 1991 parallel dazu ein Gesangsstudium bei Maria Dolors Aldea am Konservatorium von Terrassa, wo sie ihr Studium in Gesang und Harfe abschloss. 1992 nahm sie bei Rolf Lislevand am Konservatorium von Toulouse (Frankreich) das Studium der historischen Aufführungspraxis auf und absolvierte Kurse bei Andrew Lawrence-King, Hopkinson Smith sowie bei ihren Eltern Montserrat Figueras und Jordi Savall.

### **Petter Udland Johansen – Tenor und Barockvioline**

Petter Udland Johansen wurde in Oslo geboren und erhielt dort auch seine erste Ausbildung in Gesang, Geige und Klavier. Das Diplomstudium im Fach Gesang an der Norges Musikhøyskole bei Ingrid Bjoner und Svein Bjørkøy schloss er 1996 ab, das Aufbaustudium in Basel an der Schola Cantorum Basiliensis bei Richard Levitt im Jahr 2000. Eine Ergänzung seiner Ausbildung fand bei dem Tenor Hans-Peter Blochwitz statt. Petter Udland Johansen ist ein Sänger, Dirigent und Instrumentalist (Klavier, Violine, Mandoline, Gitarre und Akkordeon) mit einem großen musikalischen Spektrum.



### **Hirundo Maris**

2009, vor 15 Jahren, gründeten Arianna Savall und Petter Udland Johansen das Ensemble Hirundo Maris, das sich spezialisiert hat auf Alte Musik vom Mittelalter bis zum Barock sowie auf eigene Kompositionen und Early Fusion. Ihr kreativer Kern ist die mediterrane und nordische Musik, die Frucht ihrer umfangreichen musikalischen Partnerschaft. Wie ein Zugvogel (Hirundo Maris ist lateinisch für ›Seeschwalbe‹) zeichnen sie uralte Wege nach über die Meere – um jene Musik wiederzufinden, die Skandinavien seit jeher mit der Iberischen Halbinsel verbunden hat. Hirundo Maris tritt regelmäßig bei Festivals in ganz Europa auf, darunter: Stanser Musiktage, early music festival (Köln), Jazz in Church Festival (Bukarest), Menuhin Festival Gstaad, Bachwochen Thun, Styriarte Festival, All’Improvviso Festival (Polen), Oslo Kirkemusikk Festivalen, Northern Lights Festival (Tromsø), Festival de Dinan (Bretagne), Seduced by Harps (Belgien), Sentmenat International Harp Festival (Katalonien), Arp Sanati Dergi Festival (Istanbul), Festival de Fontfroide (Frankreich).

### **Lorenz Duftschmid – Viola da Gamba**

Geboren im oberösterreichischen Linz, erhielt Lorenz Duftschmid seine erste musikalische Ausbildung an der Anton Bruckner-Privat Universität und am Musikgymnasium seiner Heimatstadt, wo er auch Mitbegründer der Ensembles für Alte Musik Ars Antiqua und Consortium Musicum war. An der Schola Cantorum in Basel absolvierte Lorenz Duftschmid das Konzertstudium in der Gambenklasse von Jordi Savall. Seitdem bereist er als Solist mit erstrangigen Solisten, Ensembles und Dirigenten die Welt. Mehr als 100 CD-Einspielungen, viele mit internationalen Preisen ausgezeichnet, dokumentieren seine Arbeit. Nach einer Gastprofessur an der Kunstuniversität Graz ist Lorenz Duftschmid seit 2003 Professor für Viola da Gamba an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen, Deutschland.

### **Armonico Tributo Austria**

Das Ensemble Armonico Tributo Austria wurde von Lorenz Duftschmid 1989 gegründet. Die internationale Kritik bedachte die Gruppe mit zahlreichen Auszeichnungen und Kulturpreisen. Konsequenterweise hat Armonico Tributo Austria aus verstaubten Originalhandschriften Programme entwickelt wie „Turcaria 1683“, „Lux Æterna“, „Scharazula Marazula“ oder „Paradiesgärtlein“ – und auf die vordersten Ränge der Alte-Musik-Charts gespielt.





## **Mythos in der Musik**

Canti e suoni di un mito

Wir freuen uns außerordentlich, Sie begrüßen zu dürfen zu unserem Konzert „Mythos in der Musik“. Dieses Programm ist das Ergebnis einer inspirierenden Zusammenarbeit zweier Ensembles, Hirundo Maris und Armonico Tributo Austria.

Willkommen zu einer Reise in die Welt der Mythen. Eine Welt, in der die alten Götter und Helden noch lebendig sind, in der die Stimmen der Nymphen klingen wie Echos aus einer anderen Zeit. Die Musik führt uns zurück zu archetypischen Geschichten voller Magie, Liebe und Verwandlung, wenn Menschliches und Göttliches ineinander verschmelzen.

Der Abend beginnt im Schatten des Mythos. Das sanfte Saitenspiel von Monteverdis „Tempo la cetra“ lässt uns die ersten Schritte setzen in ein Reich jenseits unserer Alltagswelt. Hier treffen wir Orpheus, dessen Liebe so stark ist, dass er sich in die Dunkelheit des Hades wagt, um Eurydike zurückzuholen. Monteverdis Melodien zeichnen Orpheus' Sehnsucht nach, seine Hoffnung und sein verzweifertes Ringen mit dem Schicksal. Es ist die Kraft der Musik, die ihn zum Helden macht und uns seine innere Welt spüren lässt.

Doch die Welt des Mythos lebt nicht nur in Liebe und Leidenschaft, sie umfängt auch Klage und Verlust. Das „Lamento della Ninfa“ von Monteverdi und das wehmütige „The Plaint“ von Purcell erinnern uns: Selbst göttliche Wesen empfinden Leid; ihre Geschichten sind oft geprägt durch Abschiede und Verwandlungen. Ihre Klagen zeigen Zerbrechlichkeit und Stärke zugleich – und offenbaren uns damit einen Spiegel unseres eigenen Lebens.

Wenn die Nacht hereinbricht, steigen die Geister und Träume auf. In zarten Klängen wie Purcells „Ye Gentle Spirits of the Air“ oder dem altenglischen Lied „When Daphne from fair Phoebus did fly“ erleben wir die flüchtige Schönheit der Verwandlung und die Freiheit des Augenblicks.

Die Reise geht weiter zu den Tänzen und Spielen der Götter. In den neckischen Liebesduetten von Adam Krieger finden wir einen Hauch von heiterem Spiel – hier tritt das Göttliche in ganz und gar menschlicher Gestalt auf, voller Witz und Wärme.





Schließlich erheben sich die sehnsuchtsvollen Stimmen der Nymphen und Satyrn in den Stücken von Barbara Strozzi, wir spüren das Aufbegehren und die innige Zärtlichkeit, die Liebe und Verlangen vereinen. Strozzi malt die zarten, aber ungestümen Gestalten, die sich nach Leben sehnen – und uns erinnern an unsere eigenen unerfüllten Träume und flüchtige Momente des Glücks.

Der Abend endet mit dem triumphalen Ruf des Windes in Monteverdis „Zefiro torna“. Hier steigt das Göttliche aus den Klängen empor, die alten Geschichten hallen nach und verweben sich mit unserer eigenen Welt.

„Mythos in der Musik“ – dies ist nicht nur eine Reise in vergangene Zeiten, sondern eine Begegnung mit etwas Zeitlosem in uns selbst. Lassen Sie sich von den Klängen tragen und öffnen Sie sich für das Wunder, das die Mythen uns Menschen schenken, auch im 21. Jahrhundert.

Arianna Savall und Petter Udland Johansen

### **Brauchen Erwachsene Märchen?**

Nicht jede Schönheit verdient den Namen Aphrodite, und auch nicht jeder Jüngling kommt als Adonis daher. Aber wer sich umschaute, begegnet ihnen doch von Zeit zu Zeit, sei es am Strand oder auf der Straße. Griechenland ist überall.

Verfolgt uns ein wütender Straßenkötter, denken wir vielleicht an den Höllenwächter Kerberos und hoffen, dass er uns nicht erwischt. Wenn uns etwas quält oder die Last der Arbeit uns niederdrückt, sind Tantalos und Sisyphos nicht weit. Und täglich kann es geschehen, dass Eros uns trifft, der gefiederte Knirps mit dem Köcher voller Liebespfeile. Gegen Eros war sogar Apollon machtlos – und die Nymphe Daphne entzog sich der erotischen Verfolgung nur dadurch, dass sie sich verwandeln ließ in einen Lorbeerbaum. Ihr Mythos lebt; etliche Musikstücke und Opern ranken sich um Daphne, bis hinein ins 20. Jahrhundert.

Kurzum, Götter und andere mythologische Gestalten der Antike bevölkern unsere Vorstellungswelt. Ihre Namen und Taten blieben der Menschheit über Jahrtausende vertraut.



Herakles zum Beispiel, und keineswegs nur auf der Kinoleinwand: Als vor 20 Jahren Otto Rehhagel mit der griechischen Nationalmannschaft überraschend die Europameisterschaft gewann, hieß er in der Presse am nächsten Morgen gleich „Rehakles“ ...

„Kinder brauchen Märchen“ lautet der Titel eines berühmten Buches von Bruno Bettelheim – „und Erwachsene ebenso“, müsste man ergänzen. Die bekannte britische Psychotherapeutin Philippa Perry sagt: „Wir Menschen werden geprägt durch die Geschichten, die uns umgeben.“ Klingt wie eine Allerweltsweisheit, hat aber einen tiefen Sinn. Denn wer erkennt, dass es Geschichten sind, die unsere Vorstellungswelt prägen, dem beginnt sich die eigene Erfahrungswelt tiefer zu erschließen – Wünsche und Träume inbegriffen.

Ein besonders intensives Verhältnis zur Antike pflegten die Künstler der Renaissance und des Barock. Es gibt kaum ein Zeugnis der Literatur, Musik, Architektur und Malerei des 16. und 17. Jahrhunderts, das nicht beeinflusst wäre von mythologischen Bildern und Vorstellungen. Nachhaltig wirksam wurden diese „Vor-Bilder“ in der Oper. Die damals neue Musikgattung ist geboren aus der Idee heraus, die griechische Tragödie wiederzubeleben. Angeführt von Orpheus und Eurydike als den ersten Protagonisten der Oper, gelangten Hirten, Nymphen, Höllengestalten und nahezu der gesamte antike Götterhimmel auf die Bühne. In den Köpfen des Publikums wurde Arkadien lebendig – und kein Ort konnte schöner sein!

Es war ein lebendiger Prozess: Neben den mythologischen Wesen wurden zunehmend auch reale historische Figuren Teil der Szene. Und wie die Kunst profitierte auch die Wissenschaft – beides gehörte damals ohnehin zusammen – von der Begegnung mit der Antike. Die Wiederentdeckung der Ideen des römischen Architekten Vitruv veränderte die Baukunst, und die Musik, der einst Pythagoras mit seiner Entdeckung der Obertöne ein unverrückbares Fundament gegeben hatte, emanzipierte sich nun von den strengen Regeln der Polyphonie. Das hatte freilich weniger mit Mathematik zu tun als mit der Entfesselung nie gekannter Ausdruckskraft. Als hätte sich ein Ventil geöffnet, brachen die Emotionen hervor im ›recitar cantando‹, dem generalbassbegleiteten Sologesang.







Statt sich den strengen Regeln kunstvoller Polyphonie zu unterwerfen, ließ man der Liebe und Leidenschaft, Wut und Trauer in Tönen ihren Lauf. Angekündigt hatte es sich schon in den weltlichen italienischen Madrigalen, die dann als „Musica Transalpina“ in England eine Entwicklung anstießen, von der aus man eine direkte Linie zu den Singer-Songwritern unserer Tage ziehen kann. Einer ihrer deutschen Vertreter (lange bevor Reinhard Mey einen Hit landete mit „Ich wollte wie Orpheus singen“ ...) war Adam Krieger. In Kriegers „Neuen Arien“ verbindet sich der Generalbassstil mit eingängigen Melodien. Viele davon wurden so volkstümlich, dass man ihnen, entsprechend umtextiert, auch in Kirchen- und Studentenliederbüchern wiederbegegnet.

Der Stilwandel um 1600, für den exemplarisch die Musik Claudio Monteverdis steht, erfasste innerhalb weniger Jahrzehnte ganz Europa. Die Verbreitungswege waren vielfältig, sei es durch Drucke – die sich damals allerdings nur Vermögende leisten konnten –, sei es durch reisende Musiker aus Italien und Studierende aus anderen Ländern, die man in die Lehre nach Venedig, Rom oder Neapel schickte. Manche Melodien und Harmonien schwirrten so durch die Luft und erreichten neue Gestade, begünstigt von antiken Windgöttern.

Vom Hauch des Zephyros getragen sind nun auch Arianna Savall und Petter Udland Johansen mit ihrem Ensemble Hirundo Maris – lateinisch für „Seeschwalbe“. Auf den Flügeln des Barockgesanges führen sie uns zurück in die Welt antiker Nymphen und Helden, Göttinnen und Geister.

Johannes Jansen





# Liedtexte

## **Claudio Monteverdi: *Tempo la cetra***

*Tempo la cetra, e per cantar gli onori  
Di Marte alzo talor lo stil e i carmi.  
Ma invan la tento e impossibil parmi  
Ch'ella già mai risoni altro ch'amore.*

*Così pur tra l'arene e pur tra' fiori  
Note amorose Amor torna a dettarmi,  
Né vuol ch'io prend' ancora a cantar d'armi,  
Se non di quelle, ond'egli impiaga i cori.*

*Or umil plettro a i rozzi accenti indegni,  
Musa, qual dianzi, accorda, in fin ch'al canto  
De la tromba sublime il Ciel ti degni.*

*Riedi a i teneri scherzi, e dolce intanto  
Lo Dio guerrier, temprando i ferì sdegni,  
In grembo a Citerea dorma al tuo canto.*

Ich stimme die Laute. Um Mars singend zu ehren,  
hebe zuweilen den Stil ich und die Reime.  
Doch vergebens schlag' ich die Saiten; nie wird's gelingen,  
dass je sie klingen für andres als die Liebe.

Denn auf der Bühne wie in stiller Kammer  
diktirt Amor nichts als verliebte Gesänge,  
er will nicht, dass von Waffen ich singe  
außer von denen, die verwunden das Herz.

Das harte Plektrum und die groben Gesten,  
oh Muse, besänftige sie, wie einst, dass durch den Klang  
der erhabnen Posaune den Himmel du schmückst.

Kehr zurück zu zärtlichen Scherzen: dass derweil  
der Kriegsgott, mäßigend seinen wilden Zorn,  
ruhe im Schoß der Venus, von deinem Gesang gewiegt.



**Claudio Monteverdi: Aus der Oper „Orfeo“  
Rosa del ciel (Aria di Orfeo)**

*Rosa del ciel, vita del mondo, e degna  
Prole di lui che l'universo affrena,  
Sol, che ,l tutto circondi e ,l tutto miri  
Dagli stellanti giri:  
Dimmi, vedesti mai  
Di me più lieto e fortunato amante?  
Fu ben felice il giorno,  
Mio ben, che pria ti vidi,  
E più felice l'ora  
Che per te sospirai,  
Poich'al mio sospirar tu sospirasti;  
Felicissimo il punto  
Che la candida mano,  
Pegno di pura fede, a me porgesti.  
Se tanti cori avessi  
Quanti occhi ha ,l ciel eterno, e quante chiome  
Han questi colli ameni il verde maggio,  
Tutti colmi sarieno e traboccanti  
Di quel piacer ch'oggi mi fa contento.*

Rose des Himmels, Leben der Erde und würdige  
Schöpfung dessen, der das Universum lenkt,  
Sonne, die du alles umschließt und alles erblickst,  
wenn du zwischen den Gestirnen deine Kreise ziehst  
sag mir, ob du je einen fröhlicheren  
und glücklicheren Liebenden gesehen hast?  
Glücklich war der Tag, an dem ich dich,  
meine Geliebte, zum ersten Mal erblickte;  
doch glücklicher war die Stunde,  
da ich um dich seufzte,  
denn nach meinen Seufzern sehntest du dich;  
am glücklichsten aber war der Augenblick,  
da du mir deine weiße Hand  
als Pfand wahrer Treue reichtest.  
Hätte ich so viele Herzen,  
wie der ewige Himmel Augen hat und wie diese  
lieblichen Hügel Blätter im grünen Mai haben,  
so würden sie alle voll sein und überfließen  
von dem Glück, das mich heute erfüllt.

Quelle: <https://www.opera-arias.com/monteverdi>



### **Io non dirò qual sia (Aria di Euridice)**

*Io non dirò qual sia  
Nel tuo gioir, Orfeo, la gioia mia,  
Che non ho meco il core,  
Ma teco stassi in compagnia d'Amore.  
Chiedilo dunque a lui s'intender brami  
Quanto lieta gioisca e quanto t'ami.*

Ich kann nicht sagen, Orpheus,  
wie groß mein Glück ist, wenn du dich freust,  
denn mein Herz weilt nicht mehr bei mir,  
da du es mit deiner Liebe an dich gefesselt hast;  
frag es, wenn du zu wissen verlangst,  
wie glücklich es schlägt und wie es dich liebt.

Quelle: s.o.

### **Henry Purcell: Aus „The Fairy Queen“ The Plaint**

*O let me weep, for ever weep,  
My eyes no more shall welcome sleep;  
I'll hide me from the sight of day,  
And sigh, and sigh my soul away.  
He's gone, he's gone, his loss deplore;  
And I shall never see him more.*

Lasst mich weinen, ewig weinen,  
der Schlaf kann meine Augen nicht mehr trösten.  
Vor dem Tageslicht verstecke ich mich  
und seufze, seufze mir die Seele aus.  
Er ist dahin, dahin, beklaget ihn,  
und ich, ich sehe ihn nie wieder.

Quelle: <http://www.philipp-harmoncourt.com/>

### **Claudio Monteverdi: Lamento della ninfa**

*Non havea Febo ancora/recato al mondo il dì,  
ch'una donzella fuora/del proprio albergo uscì.  
Sul pallidetto volto/scorgeasi il suo dolor,  
spesso gli venia sciolto/un gran sospir dal cor.*





*Si calpestando fiori/errava hor qua, hor là,  
i suoi perduti amori/cosí piangendo va:  
'Amor', dicea, il ciel/mirando, il piè fermo,  
'dove, dov'è la fè/ch'el traditor giurò?'  
'Fa che ritorni il mio/amor com'ei pur fu,  
o tu m'ancidi, ch'io/non mi tormenti più.'  
Miserella, ah più no, no,/tanto gel soffrir non può.  
'Non vo' più ch'ei sospiri/se non lontan da me,  
no, no che i martiri/più non darammi affè.  
Perchè di lui mi struggo,/tutt'orgoglioso sta,  
che si, che si se'l fuggo/ancor mi pregherà?  
Se ciglio ha più sereno/colei, che'l mio non è,  
già non rinchiude in seno,/Amor, sì bella fè.  
Ne mai sì dolci baci/da quella bocca havrà,  
ne più soavi, ah taci,/taci, che troppo il sa.'  
Sì tra sdegnosi pianti/spargea le voci al ciel;  
così ne' cori amanti/mesce amor fiamma, e gel.*

Der Lichtgott Phoebus hatte noch nicht den Tag eingeläutet,  
da kam ein Mädchen, aus ihrem Haus sie trat.  
Auf ihrem blassen Gesicht war sichtbar ihr Kummer,  
und oft stieg ein großer Seufzer auf aus ihrem Herzen.  
Sie zertrat die Blumen mit den Füßen, wanderte hierhin  
und dorthin,  
und beklagte so ihre verlorene Liebe:  
„O Amor“, sagte sie und blickte zum Himmel, „was ist  
geworden  
aus der Liebe, die der Betrüger geschworen?  
Betöre ihn, noch einmal der Geliebte zu sein, der er einst war,  
oder töte mich, damit ich nicht länger mich quälen muss.“  
Unseliges Mädchen! Nein, nicht mehr kann sie solche Kälte  
ertragen.  
„Ich will nicht mehr, dass er seufzt, wenn er fern von mir ist;  
Nein, denn dann wird all dieses Elend mir erspart bleiben.  
Meine Sehnsucht nach ihm macht ihn so stolz... Vielleicht,  
wenn ich mich gleichgültig zeige, kehrt er zu mir zurück?  
Ja, ihre Augen mögen heller leuchten als meine! Aber  
in ihre Brust hat Amor keine Liebe gepflanzt wie in meine.  
Nie wird so süße Küsse er empfangen von ihren Lippen,  
nie so zärtliche... Ach, sei still, sei still, er weiß es zu gut.“  
Und so füllte ihr Weinen, füllten ihre wütenden Tränen,  
füllten ihre Wehrufe den Himmel; so mischt sich  
in liebenden Herzen Flamme und Frost.



**Henry Purcell: See even Night herself is here**

*See, even night her self is here,  
To favour your design;  
And all her peaceful train is near,  
That men to sleep incline.  
Let noise and care,  
doubt and despair,  
Envy and spight,  
(The fiends delight)  
Be ever banish'd hence,  
Let soft repose,  
Her eye-lids close;  
And murmuring streams,  
Bring pleasing dreams;  
Let nothing stay to give offence.*

Sieh, die Nacht ist gekommen,  
um deine Wünsche zu begünstigen,  
und ihr friedliches Gefolge kommt,  
den Menschen Schlaf zu bringen.  
Lärm und Sorge,  
Kummer, Verzweiflung,  
Neid und Bosheit  
(des Satans Wonnen)  
seien von hier verbannt.  
Sanfte Ruhe  
schließe die Lieder,  
murmelnde Bäche  
raunen schöne Träume,  
nichts bleibe, was stören könnte.

Quelle: s.o.

**Anonymous: When Daphne from fair Phoebus did fly**

*When Daphne from fair Phoebus did fly,  
the West wind most sweetly did blow in her face.  
Her silken scarf scarce sheltered her eyes.  
The god cried, O pity! and held her in chase.  
Stay, nymph, stay, nymph, cried Apollo,  
tarry, and turn thee, sweet nymph, stay,  
lion or tiger, doth thee follow  
turn thy fair eyes and look this way.  
O turn, O pretty sweet  
and let our red lips meet:  
Pity, O Daphne, pity, pity,  
pity, O Daphne, pity me.*





*She gave no ear unto his cry,  
but still did neglect him the more he did moan;  
He still did entreat, she still did deny,  
and earnestly prayed him to leave her alone.  
Never, never, cries Apollo,  
unless to love thou do consent,  
but still, with my voice so hollow,  
I'll cry to thee while life be spent.  
But if thou turn to me,  
I'll praise thy felicity.  
Pity, O Daphne, pity, pity,  
pity, O Daphne, pity me.*

*Away like Venus dove she flies,  
The red blood her buskins did run all adown,  
Her plaintive love she still denies,  
crying: Help, help Diana, and save my renown.  
Wanton, wanton lust is near me,  
cold and chaste Diana, aid!  
Let the earth a virgin bear me,  
or devour me quick, a maid.  
Diana heard her pray,  
and turn'd her to a bay,  
Pity, O Daphne, pity, pity,  
pity, O Daphne, pity me.*

*Amazed stood Apollo then,  
When he beheld Daphne turn'd as she desir'd.  
Accurs'd I am above gods and men,  
With grief and lamenting my senses are tired.  
Farewell, false Daphne, most unkind,  
My love is buried in this grave;  
Long have I sought love, yet love could not find,  
Therefore this is my epitaph:  
This tree doth Daphne cover,  
That never pitied lover.  
Farewell, false Daphne  
that would not pity me;  
Though not my love,  
yet art thou my tree.*



**Adam Krieger: *Ihr süßen Seelen ohne Ruh'***

Ihr süßen Seelen ohne Ruh',/ihr nur in Betrübniß lebet,  
und stets in vollen Ängsten schwebet.  
Ach! kommt und höret mir doch zu,/mir, dem ein  
Unglücksfall begegnet,  
und täglich noch auf mich zu regnet  
in Unschuld, da mir nichts bewußt,/O falscher Neid!  
O schwache Lust!

Ich meint ich wär ein göttlich's Kind,/Als ich den  
Feuerstrahl gestohlen,  
Den sonst Prometheus unverhohlen  
Am hohen Himmel angezünd't./Ich habe mich und auch  
mein Herze  
Verbrannt durch eine solche Kerze,  
Die mir die rechte Todespein/Für allen andern dürfte sein.

Die Götter schicken mir nun zu/Pandoren, dass ich sie soll  
lieben.  
Hingegen will sie mich betrüben  
Mit ihrer Büchse sonder Ruh./Doch wollen, halt' ich, die  
Planeten,  
Dass sie mich nicht so bald soll töten.  
Es mag Epimetheus tun,/Der will sie öffnen und nicht ruhn.

Nun Epimetheus hat's getan,/Und durch die Büchse der  
Pandoren  
Ist alles Unheil schon erkoren.  
O schöne Brust! O weißer Schwan!/Führst du doch unter  
deinen Federn  
Auch schwarze Haut gleich andern Ledern;  
Was Epimetheus angericht',/Das tut fürwahr Prometheus  
nicht.

***Halt ein, halt ein!***

Halt ein, halt ein, ich bin schon tot!  
Halt ein Aurora!/Halt ein Pandora!/Halt ein o Flora!  
Halt ein, halt ein in meiner Not!  
Wie soll ich doch Auroren lieben,/da mich ihr Glanz schon  
längst vertrieben,  
wie soll ich doch Pandoren ehren,/da sie mich suchet zu  
verzehren?  
Wie soll ich dir o Flora dienen,/da du mir doch nicht mehr  
willst grünen?  
Halt ein Aurora!/Halt ein Pandora!/Weh mir o Flora!







In Dreie bin ich gleich verliebt!  
In dich Aurora!/In dich Pandora!/In dich o Flora!  
Ihr Dreie habt mich gleich betrübt:  
Aurora hat mir viel erwiesen,/Itzt aber werd ich schlecht  
gepriesen.  
Pandora sucht mich zu ertöten,/Sie hat es aber nicht von  
Nöten,  
Und Flora will mich nicht mehr krönen,/Viel lieber will sie  
mich verhöhnen.  
Halt ein Aurora!/Halt ein Pandora!/Weh mir, o Flora!

Als drei Göttinnen ehrt ich euch!  
Dich o Aurora./Dich o Pandora./Und dich o Flora!  
Itzt als drei Parzen all' zugleich:  
Aurora legt des Flachses Locken/Als Clotho schon an ihren  
Rocken,  
Pandora spinnet meine Schmerzen/Mit mir, als Lachesis,  
von Herzen.  
Und Flora schneid't den Lebensfaden/Gleich ab als Atropos  
zum Schaden.  
Weh mir Aurora!/Weh mir Pandora!/Weh mir, o Flora!

### ***Aurora und Stell' erscheinen schnell***

Zwei Nymphen wohnen Am Pleißenstrande,  
Die sein zwei Kronen In diesem Lande;  
Die ein' heißt Stelle, Die andre Aurore,  
Die steh'n ganz helle In vollem Flore.

Sie zieh'n gefangen Ein großes Herze,  
Das für Verlangen Fast stirbt im Schmerze:  
Artemidoren Hat nicht bezwungen,  
Als nur Auroren Und Stellens Zunge.

Die schonen Gaben, So sie erweisen  
Und an sich haben, Sind hoch zu preisen;  
Die seltnen Sachen, So sie ergötzen,  
Und uns anlachen, Sind nicht zu schätzen.  
Die schonen Mäuler Sind rechte Winden  
Und seid'ne Seiler, Damit sie binden,  
Den, der sich wehret, Und nicht will dienen,  
Wie sich's gehöret Euch Melusinen.



Ihr schönsten Wangen, Ihr hellen Augen  
Was ihr gefangen, Könnt ihr aussaugen,  
Mein fettes Leben, Wird für euch dürre,  
Und muss sich geben Es wird ganz kirre.

Die schönen Hügel Der weißen Brüste,  
Sind ja der Zügel, Wenn man nicht wüsste,  
Sich recht zu zähmen. Sie können´s zeigen  
Und alles lähmen Was nicht will schweigen.

Die zarten Hände Sein ganz beschneiet,  
Mit Woll ohn´ Ende, Dicht überstreuet.  
Ist das nun göttlich, Dem wir hier nähern,  
So muss nicht spöttlich Das andere sehen.

Dieselben Glieder, So noch verborgen,  
Die machen wieder, Viel neue Sorgen;  
Mir wird ganz wirklich, Wenn ich dran denke,  
Weil ich so merklich Mich drüber kränke.

Doch sei vergnüget Mein liebes Leben!  
Wann sich es füget Dass sie dir geben,  
Was du darfst sehen, So bist du glücklich;  
Ach sollt´s geschehen Stracks augenblicklich.  
Ich leb´ indessen Ganz voll von Hoffen,  
Und kann ermessen, Wie ich getroffen  
Von Venus Pfeilen, Gar zu erbärmlich  
Auf dreizehn Meilen Ach! Gar zu ärmlich.

***Komm Galathea, komm mein Herze***

Komm Galathea, komm mein Herze,/komm meines  
Lebens Aufenthalt.  
Was säumst du dich? Ach komm doch bald!  
Schau wie die hohe Himmelskerze/die ganze weite Welt  
erfreut,  
und ihre Strahlen auf sie streut.

Der Sommer hat sich nun gefunden,/Die Blumen stehn in  
voller Pracht,  
Wer wollte denn nicht sein bedacht,  
Sich zu gebrauchen solcher Stunden,/Da sich die Erde  
selbst verjüngt  
Und lauter neue Früchte bringt.





Wir müssen uns're Jugend letzen,/Weil sie noch in der  
Blüte steht;  
Wenn künftig ihre Pracht vergeht,  
So muss man sich zum Ofen setzen./Itzt darf bei uns kein  
Feuer sein,  
Wir heizen uns noch selber ein.

Derhalben komm, ergreif die Flamme,/So mir aus meinem  
Herzen brennt  
Und gleich nach deinen Augen rennt,  
Als nach dem rechten Flammenstamme,/Und dämpfe  
meine heiße Glut  
Durch dich und durch dein Rosenblut.

Aurora wird uns früh beleuchten,/Der Mittag wird uns  
kühle sein,  
Die Sonne gibt uns ihren Schein,  
Der Abend wird uns schon befeuchten/Die Nacht wird  
unsre Fröhlichkeit  
Noch mehr ergötzen durch die Zeit.

So komm weil alles herrlich scheintet,/Und brauche  
deiner Jugend Frucht  
Als einer süßen Liebessucht,  
Eh sie das Alter selbst beweinet;/Denn der ist töricht,  
der nicht liebt,  
Wann ihm die Jugend Kräfte gibt.

Wir sein deshalb ja geschaffen/Einander zur  
Ergötzlichkeit;  
Wer wollte nun nicht sein bereit  
Mit beiden Händen zuzuraffen?/Ergötze dich und  
letze mich:  
Bist du vor mich, bin ich vor dich.

**Barbara Strozzi: Amor dormiglione**

*Amor, non dormir più!  
Su, su, svegliati omai,  
che mentre dormi tu  
dormon le gioie mie, vegliano i guai.  
Non esser, non esser, Amor, dappoco!  
Strali, strali, foco,  
strali, strali, su, su,  
foco, foco, su, su!*



*O pigro o tardo  
tu non hai senso,  
Amor melenso  
Amor codardo!  
Ahi quale io resto  
che nel mio ardore  
tu dorma Amore:  
mancava questo!*

Amor, du Schlafmütze, steh auf!  
Jetzt hast du genug geschlafen! Steh auf!  
Denn während du schläfst,  
schlafen auch all meine Freuden,  
und der Kummer wird wach.  
Also, mach Dich nützlich, Amor:  
Her mit den Pfeilen, mit den Pfeilen und dem Feuer,  
her damit!

Oh du fauler Wicht, bist du noch bei Trost?  
Ob faul oder säumig, bist du  
ein tumber Amor, törichter Amor.  
Und während ich hier vor  
brennendem Verlangen vergehe,  
schläfst selig du:  
Das hat mir gerade noch gefehlt!

### ***Chè si può fare***

*Che si può fare?  
Le stelle rubelle  
Non hanno pietà.  
Che s'el cielo non dà  
Un influsso di pace al mio penare,  
Che si può fare?*

*Che si può dire?  
Da gl'astri disastri  
Mi piovano ogn'hor;  
Che le perfido amor  
Un respiro diniega al mio martire,  
Che si può dire?*





Was kann man tun?  
Rubinrote Sterne  
Haben kein Erbarmen.  
Wenn der Himmel meinem Leiden  
Keinen Moment des Friedens gönnt,  
Was kann man tun?

Was kann man sagen?  
Von den Sternen regnen  
täglich Plagen auf mich herab;  
Da der treulose Amor  
meinem Leiden eine Atempause verweigert,  
Was kann man sagen?

### **L'amante segreto**

*Voglio, voglio morire, piuttosto ch'il mio mal venga a scoprire.  
Oh, disgrazia fatale!  
Quanto più miran gl'occhi il suo bel volto  
più tien la bocca il mio desir sepolto;  
chi rimedio non ha taccia il suo male.  
Non resti di mirar chi non ha sorte,  
né può da sì bel ciel venir la morte.  
La bella donna mia sovente miro  
ed ella a me volge pietoso il guardo,  
quasi che voglia dire: "Palesa il tuo martire"  
ché ben s'accorge che mi struggo e ardo.  
Ma io voglio morire piuttosto ch'il mio mal venga a scoprire.  
L'erbetta, ch'al cader di fredda brina  
languida il capo inchina, all'apparir del sole  
lieta verdeggia più di quel che suole:  
tal io, s'alcun timor mi gela il core,  
all'apparir di lei prendo vigore.  
Ma io voglio morire piuttosto ch'il mio mal venga a scoprire.  
Deh, getta l'arco poderoso e l'armi,  
Amor, e lascia omai di saettarmi!  
Se non per amor mio  
fallo per onor tuo, superbo dio,  
perché gloria non è d'un guerrier forte  
uccider un che sta vicino a morte.*





Ich will, ich will lieber sterben, als meine Schwäche zu  
offenbaren.  
Oh, verhängnisvolles Unglück!  
Je mehr meine Augen ihr wunderschönes Gesicht erblicken  
desto mehr hält mein Mund mein Verlangen begraben.  
Wer kein Heilmittel hat, schweigt über seine Schmerzen;  
Ach bleib nicht stehen, den zu schauen, der kein Glück hat!  
Noch kann der Tod von einem gnädigen Himmel kommen.  
Meine schöne Frau sehe ich oft  
Und sie wendet ihren Blick mitleidig zu mir,  
Als wollte sie sagen: „Zeige mir deinen Schmerz!“  
Denn sie sieht wohl, dass ich versehrt bin von Leidenschaft.

Doch ich will lieber sterben, als mein Leiden zu offenbaren.  
Wie die zarten Gräser, die ihre schmachtenden Köpfe  
neigen  
mit dem Fall des kalten Frosts,  
fröhlich aus dem Boden auferstehen, wenn die Sonne  
erscheint;  
so werde ich, wenn mein Herz erfriert,  
von neuem belebt, wenn ich SIE sehe.  
Aber ich will lieber sterben, als mein Leiden zu offenbaren.  
Amor, wirf deinen mächtigen Bogen und deine Waffen weg,  
und lass ab davon, auf mich zu schießen!  
Wenn nicht aus Neigung zu mir, dann  
tu es für deine eigene Ehre, großer Gott.  
Es ist kein Ruhm für einen mächtigen Krieger  
einen niederzustrecken, der dem Tod schon so nahe ist

**Claudio Monteverdi: Zefiro torna e di soavi accenti**

*Zefiro torna e di soavi accenti  
l'aer fa grato e' il piè discioglie a l'onde  
e, mormorando tra le verdi fronde,  
fa danzar al bel suon su' l' prato i fiori.  
Inghirlandato il crin Fillide e Clori  
note temprando amor care e gioconde;  
e da monti e da valli ime e profonde  
raddoppian l'armonia gli antri canori.  
Sorge più vaga in ciel l'aurora, e' l sole,  
sparge più luci d'or; più puro argento  
fregia di Teti il bel ceruleo manto.  
Sol io, per selve abbandonate e sole,  
l'ardor di due begli occhi e' l mio tormento,  
come vuol mia ventura, hor piango hor canto.*



Der Windgott Zephir kehrt zurück, mit süßen Wirbeln  
verzaubert er die Luft und kräuselt die Wellen;  
murmelnd zwischen den grünen Blättern  
lässt Blumen er tanzen zu seinem süßen Klang.  
Mit bekränzttem Haar singen Fillide und Chloris  
Liebeslieder, lieb ihnen und freudig,  
und über die Berge und Täler, hoch und tief,  
verdoppeln die klingenden Höhlen ihre Musik.  
Der Morgendämmer hebt prachtvoll sich am Himmel,  
das hellste Gold gießt die Sonne herab,  
mit reinem Silber verschönert sie den himmelblauen  
Mantel der Nymphe Thetis.  
Ich wandere allein durch verlassene Wälder;  
von der Glut zweier schöner Augen  
und von meinen Schmerzen, wie es mein Glück will,  
schluchze ich mal, mal singe ich.

---

#### **Impressum: Deutschlandradio**

Herausgeber: Deutschlandradio,  
Körperschaft des öffentlichen Rechts, Raderberggürtel 40, 50968 Köln  
Redaktion: Christoph Schmitz  
Gestaltung und Realisation: Deutschlandradio Service GmbH  
Druck: Druckhaus Süd, Kelvinstraße 27, Halle 7, 50996 Köln  
Hörerservice: T +49 221 345-1831, F +49 221 345-1839  
hoererservice@deutschlandradio.de  
deutschlandfunk.de





Deutschlandfunk

# Raderberg Konzerte

## Saison 2024/25

6 Kammermusikabende  
im Deutschlandfunk  
Kammermusiksaal  
Raderberggürtel 40  
50968 Köln

**Di., 1.10.2024, 20.00 Uhr**

**Aris Alexander  
Blettenberg, Klavier**

Ludwig van Beethoven  
August Bungert  
Nikos Skalkottas  
Aris Alexander Blettenberg  
Giannis Konstantinidis

Sendung: Musik-Panorama 14.10.2024

**Di., 19.11.2024, 20.00 Uhr**

**Junge Solisten der  
Kronberg Academy**

Paul Desenne  
Ruth Crawford Seeger  
Heitor Villa-Lobos  
Gabriel Fauré

Sendung: Musik-Panorama 2.12.2024

**Di., 17.12.2024, 20.00 Uhr**

**Mario Bruno, Querflöte  
Madoka Ueno, Klavier**

Jean-Marie Leclair  
Felix Mendelssohn Bartholdy  
Niccolò Castiglioni  
Johann Sebastian Bach  
Germaine Tailleferre u.a.

Sendung: Musik-Panorama 6.1.2025

**Di., 14.1.2025, 20.00 Uhr**

**Arianna Savall,  
Sopran/Barockharfe  
Petter Udland Johansen,  
Tenor/Fidel**

**Armonico Tributo Consort**

Mythos in der Musik  
Claudio Monteverdi  
Henry Purcell  
John Blow  
Adam Krieger u.a.

Sendung: Musik-Panorama 27.1.2025

**Di., 11.2.2025, 20.00 Uhr**

**Phaeton Piano Trio**

Fazıl Say  
Felix Mendelssohn Bartholdy  
Camille Saint-Saëns

Sendung: Musik-Panorama 24.2.2025

**Di., 18.3.2025, 20.00 Uhr**

**Gülru Ensari, Klavier  
Herbert Schuch, Klavier  
Minguet Quartett**

Johann Sebastian Bach  
György Kurtág  
Oğuzhan Balcı

Sendung: Musik-Panorama 31.3.2025

**Karten bei koelticket unter  
+49 221 2801, online unter  
koelticket.de/raderbergkonzerte  
oder an der Abendkasse**

Im Radio und in der Deutschlandfunk App  
[deutschlandfunk.de/raderbergkonzerte](https://deutschlandfunk.de/raderbergkonzerte)

Änderungen vorbehalten  
Schutzgebühr EUR 2,00